

Mit Worten streiten

Debattieren in der Schule



Liebe Leserinnen und Leser,

das Debattieren in der Schule, in angelsächsischen Ländern seit Langem etabliert, wird auch in Deutschland mehr und mehr geübt. Rund 1.400 deutsche Schulen, dazu Schulen aus 35 Ländern in Europa, Asien und Amerika, nehmen am Programm „Jugend debattiert“ teil. Und es gibt weitere Vernetzungen: So verbindet das von Misereor unterstützte Projekt „Junior Debating in the Middle East“ Schülerinnen und Schüler aus Jerusalem, dem Westjordanland, Kairo und neuerdings Osnabrück. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 2-7.

Die Artikel waren gerade geschrieben, da ereignete sich der Angriff der islamistischen Hamas auf Israel. Im Gegenzug rief Israel den Kriegszustand aus. Bei Redaktionsschluss war noch nicht klar, wie sich die Situation dort weiter entwickeln wird. Doch die Hoffnung auf ein Ende der Gewalt darf nicht sterben. Gerade das Debattieren för-

dert Fähigkeiten und Haltungen, die für das Leben in einer demokratischen, vielfältigen Gesellschaft unerlässlich sind: zuhören können, aufeinander eingehen, einen eigenen Standpunkt finden, sich mit Gegenpositionen auseinandersetzen und fair streiten.

Auch jüngere Schülerinnen und Schüler können diese grundlegenden Fertigkeiten erlernen und trainieren, zum Beispiel in der Grundschule durch Mitarbeit im Kinderparlament.

Anregungen und Inspiration
wünscht Ihnen Ihre

Petra Gaidetzka

Petra Gaidetzka

Grundschule:
Religions- und
Sachunterricht,
Kinderparlament
Sekundarstufe I/II:
Religion, Politik,
Ethik, AGs



Debattieren
bedeutet: logisch
argumentieren
und aufeinander
hören.

Junior Debating überwindet Grenzen

Ein Projekt des sozialen und interkulturellen Lernens
zwischen Osnabrück und Jerusalem

Von Andrea Tüllinghoff

Laureen und Emma sind noch immer ganz erfüllt von den Eindrücken und Erfahrungen des Debating-Projektes, das jeweils acht Schülerinnen und Schüler der Angelaschule Osnabrück und der LaSalle High School in Beit Hanina/Ostjerusalem zunächst digital miteinander verbunden hat: „Kann ich die neunte Klasse wiederholen, damit ich das Jerusalem-Projekt noch einmal mitmachen kann?“

Im Mai 2023 reiste die Osnabrücker Gruppe nach Jerusalem, im Spätsommer erfolgte der Gegenbesuch der palästinensischen Schülerinnen

und Schüler. „Bei den verschiedenen Themen, wie zum Beispiel Umweltschutz, haben wir eine andere Sichtweise kennengelernt“, sagt Joachim. „Alles nur auf Englisch – das ist mir zunächst schwergefallen, aber es war spannend und mein Englisch hat sich sehr verbessert.“ Anton pflichtet ihm bei und ergänzt: „Das digitale Debating ist eine gute Methode – auch wenn es immer mal wieder technische Probleme gab.“

Vor den Sommerferien 2022 suchten wir, mein Kollege Michael Klein und ich, in Absprache mit den Klassenleitungen und den Deutsch- und Englischlehrkräften vier Jungen und vier Mädchen für



die Jerusalem-AG aus. Ebenso geschah es in der LaSalle High School in Beit Hanina. Dort ist das Junior Debating bereits 2015 von Ingeborg Tiemann, der Projektkoordinatorin, etabliert worden (s. S. 5 - 7). Mit dem Material ihres Buches „Yalla, We Can“ bereiteten wir das Debattieren vor. Einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, geduldig zuhören und logisch argumentieren – so wächst die Aufmerksamkeit füreinander und so bringt das gemeinsame Projekt das globale, interkulturelle und zugleich auch soziale Lernen voran. In beiden Gruppen gab es die Situation, dass Jugendliche, die vorher oft unterschätzt worden waren, „aufblühten“ und sich etwas zutrauten.

Gemeinsames Online-Debating

Nach den Schulferien begann das in der Regel 14-tägige gemeinsame Online-Debating. In der jeweils anderen Woche trafen sich, ebenfalls online, die Projektverantwortlichen aus Beit Hanina und Osnabrück zur Auswertung und Planung. Zwischen die Debatten wurden inhaltliche Impulse eingeschoben, etwa die gezielte Erarbeitung von Wortfeldern, das Wahrnehmen verschiedener Perspektiven, das Üben von Counterarguments, das Sammeln und Vorstellen der Werte, die in den Debatten eine besondere Rolle spielen. Einmal wurde ein Debating „vorgespielt“, das bewusst alle Regeln missachtete



Themen der eigenen Wirklichkeit und globale Probleme werden erörtert.

Fotos: David Klammer/Misereor (S. 4 oben, S. 5 unten), Michael Klein, Angelaschule Osnabrück (S. 5 oben)



Beteiligte Schulen des Debating-Projektes

Die LaSalle-Schulen in der Jerusalemer Altstadt und im Stadtbezirk Beit Hanina führen sich auf Jean-Baptiste de La-Salle zurück, den Stifter des Schulbrüderordens. Im 17. Jahrhundert gründete er in Frankreich Reformschulen. Die seit 1876 bestehenden Schulen in Ostjerusalem haben viele seiner Grundsätze aufgenommen und weiterentwickelt. Ihr Ziel ist die Förderung des intellektuellen und sozialen Lernens. Interkulturelle Empathie und Verantwortung gegenüber der globalen und lokalen Gemeinschaft haben einen hohen Stellenwert. Die Schulen werden von palästinensischen Schülerinnen und Schülern besucht. Nach dem verheerenden Gewaltausbruch im Oktober 2023 stehen sie vor der schweren Aufgabe, dem Hass keine neue Nahrung zu geben, sondern weiterhin an den Grundlagen für einen – heute noch utopisch erscheinenden – zukünftigen Frieden zu arbeiten. Das Debating-Projekt kann dazu beitragen.

Dieses Projekt, „Junior Debating in the Middle East“, hat Ingeborg Tiemann an der LaSalle High School Beit Hanina aufgebaut. Sie kooperiert nicht nur mit weiteren christlichen Schulen im Ostjordanland und in Kairo, sondern auch mit der Angelaschule in Osnabrück-Haste, einem staatlich anerkannten Gymnasium in freier Trägerschaft der Diözese Osnabrück. Die Angelaschule erhielt im Jahr 2005 als erste Schule des Bistums Osnabrück den Titel Europaschule. Sie ist mit dem Zertifikat „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet.

LaSalle High School Beit Hanina: www.ls-bh.org
 Angelaschule Osnabrück: www.angelaschule-os.de

Andrea Tüllinghoff ist Gymnasiallehrerin und Referentin für Globales Lernen im Bistum Osnabrück (im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen der Diözese und Misereor). Sie unterrichtet die Fächer Mathematik und Kath. Religion an der Angelaschule Osnabrück.

und dem nach intensiver Reflexion eine wieder respektvolle und sachliche Debatte folgte. Im Lauf der Zeit übernahmen die Schülerinnen und Schüler immer mehr Verantwortung und gestalteten einzelne Elemente der digitalen Treffen, etwa die Aufwärmphase, die Moderation und die abschließende Zusammenfassung der Argumente.

Begegnung im realen Leben

Ab Februar begann die Planung unseres Besuchs in Beit Hanina. Im Lauf der Wochen hatten sich die Osnabrücker und Jerusalemer Jugendlichen bereits zu Paaren gefunden und per WhatsApp ausgetauscht. Die deutschen Schülerinnen und Schüler sollten jeweils in einer Gastfamilie wohnen und tagsüber mit den palästinensischen Jugendlichen Schule erleben, Jerusalem entdecken – und natürlich debattieren. „Das digitale



Online debattieren und einander real begegnen: So entstehen Freundschaften.

Debating war eine gute Vorbereitung – so haben wir von den Interessen der anderen erfahren“, so Emily. „Live in Beit Hanina war es richtig schön und beeindruckend. Wir haben die Methode gut vorbereitet und dann unser Thema vor Ort in der jeweiligen Gruppe mit unseren palästinensischen Counterparts intensiv erarbeitet.“

„Ich bin in der Familie von Tony herzlich aufgenommen worden“, erzählt Joachim und auch Fritz berichtet: „Adels Familie war sehr nett und in der Schule hatte ich Kontakt mit der ganzen Klasse. Bis jetzt bin ich noch mit vielen vernetzt.“ Emily war immer mittendrin: „Ich war in der Schule adoptiert von den palästinensischen Mädchen. Immer haben sie mich mitgenommen: Volleyball, Schwimmen, Pausen. Mit Rahaf habe ich mich sehr gut verstanden. Sie ist Muslimin und hat zwischendurch auch gebetet.“ Jerusalem selbst hat ebenfalls tiefe Eindrücke bei unseren Schülerinnen und Schülern hinterlassen: „Eine ganz besondere Stadt“, so Fritz, „gerade, weil wir dort so vielen verschiedenen Menschen und verschiedenen Religionen begegnet sind.“

Das Debattieren in gemischten Gruppen war ein Highlight der Woche: sehr konzentriert, sehr gut vorbereitet, in exzellentem Englisch – obwohl es für alle eine Fremdsprache ist –, wertschätzend in der Form und inhaltlich hochwertig. Ingeborg Tiemann und mein Kollege Michael Klein moderierten die Debatten im Wechsel. Ein weiteres Highlight bildete, neben dem Ausflug der gesamten Gruppe zum Toten Meer, das Abschlussfest in der LaSalle High School. ●



Mai 2023:
Der Debattierclub
aus Jerusalem
empfängt die Osnabrücker Gruppe.

Argumente statt Waffen: Yalla, we can!

Debattieren in Schulen des Nahen Ostens – ein Beitrag zum sozioemotiven Lernen

Von Ingeborg Tiemann

Donnerstag, 15.00 Uhr, Debattierclub für Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klasse!

Diese Einladung verteilte ich 2015 gemeinsam mit einer Englischlehrerin in einigen Klassen der LaSalle High School, Ostjerusalem. Wer wird kommen, wird überhaupt jemand kommen? Zu unserem Erstaunen kamen 18 Mädchen und Jungen. Aus ersten Anfängen ist ein immer weiter wachsendes Projekt entstanden, das bis heute sehr lebendig ist und uns weiterhin überrascht und begeistert! Es konzentriert sich

Es wird in gemischten Gruppen debattiert: Mädchen, Junge – Gastgeber, Gast.



Fotos: Michael Klein, Angelaschule Osnabrück



2022:
Das Online-
Debating schafft
Verbindungen zwi-
schen Jerusalem
und Osnab-
rück.

Am 7. Oktober 2023 startete die islamistische Hamas aus dem Gazastreifen einen Terrorangriff auf israelisches Staatsgebiet, der eine Gewalteskalation und Tausende Todesopfer auf beiden Seiten zur Folge hatte. Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von Misereor, spricht von einem tiefen Einschnitt – für die Friedensbemühungen im Nahen Osten und auch für die Arbeit von Misereor:



„Wir sind Zeugen einer erschütternden, menschenverachtenden Brutalität. Der Angriff der Hamas, den wir aufs Schärfste verurteilen, bringt

unsägliches Leid über zahllose Menschen, Familien, Freunde und Nachbarn, weit über Israel hinaus. Der Terror der Hamas lässt sich nicht relativieren. Gewalt und Gegengewalt sind keine Verrechnungsmasse. Für die Bevölkerung in Gaza ist die seit Samstag [8.Oktober] erfolgende Bombardierung als Reaktion der Israelis eine erneute Katastrophe.

[...] Uns erreichen viele Nachrichten von Mitarbeitenden unserer Partnerorganisationen, die [...] bekräftigen, dass sie ihre Arbeit jetzt erst recht weitermachen müssen und wollen! [...] Unsere Gebete, unsere Solidarität und Anteilnahme gelten heute ganz besonders der Zivilbevölkerung in Israel und Palästina und all denen, die unter diesen Akten der Gewalt leiden und trotzdem an der Hoffnung eines friedlichen Zusammenlebens von Israelis und Palästinensern festhalten.“

auf palästinensische Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 mit dem Ziel, kritisches Denken und ebenso sozioemotives Lernen zu fördern. Das alles in englischer Sprache, eine Herausforderung für die Kinder, denn ihre Muttersprache ist Arabisch. Die Vernetzung von Schulen in Ostjerusalem, Bethlehem und anderen Orten der Westbank, in Jordanien und Ägypten habe ich seit 2010 aufgebaut.

Der Andere ist nicht mein Feind

Hier eine Auswahl der Themen, über die debattiert wird: „Sollten Tiere im Zoo gehalten werden, ja oder nein?“ – „Sollten Privatautos in der Innenstadt verboten werden?“ – „Sollten palästinensische Kinder, die in Deutschland aufwachsen, deutsche Werte und Verhaltensweisen übernehmen oder den Werten Palästinas treu bleiben?“ Zunächst suchen die Teilnehmenden Argumente für beide Seiten eines Themas. Es gilt: „The ‚other‘ is not my enemy, but my opponent.“ Die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und zu

verstehen, wie sie denken. Sie begreifen, dass Debatten keine Kriegserklärungen sind und dass es einen Unterschied gibt zwischen der Person, die spricht, und dem, was sie sagt.

Wir bereiten die Kinder in Teams auf Debattierwettbewerbe zwischen den Schulen vor. Eine internationale Jury beobachtet sie im Wettbewerb. Die englische Sprachfähigkeit ist kein Kriterium, Fehler sind erlaubt. Auch die Qualität der Argumente ist nicht allein ausschlaggebend – der Respekt gegenüber dem Gegner in der Debatte und die Zusammenarbeit im Team selbst werden gleichgewichtig bewertet.

Der Sprung ins Digitale

Zu Beginn der Corona-Pandemie mussten alle Schülerinnen und Schüler ins Online-Learning gehen. „Online-Debating“ war Herausforderung und Chance zugleich – und so konnte 2022 die Vernetzung mit der Angelaschule in Osnabrück starten, wo ebenfalls eine Debattier-AG entstanden war (s. S. 2-4). Auch wurden regelmäßig internationale Gäste zu den Debatten zugeschaltet.

Es lohnt sich, noch mehr für die Zukunft des *Junior Debating*-Ansatzes mit dem Fokus auf sozioemotivem Lernen zu tun. Wir haben kurze Filmclips erstellt, in denen die Debating Kids die Methoden demonstrieren. Als anregendes Unterrichtsmaterial für Interessierte können diese Clips dazu beitragen, das Projekt nachhaltig zu machen. www.ls-bh.org/debate ●

M1 Debattieren: Was ist wichtig?

- Das Ziel: im Team andere überzeugen
- Die Struktur: Zwei Teams argumentieren im Wechsel; gleiche Chancen für beide Seiten.
- Wer ist dabei: zwei Teams, eine Zuschauergruppe, eventuell eine Jury
- Die Regeln: grundlegende Haltung von Respekt gegenüber dem anderen Team, keine Unterbrechungen, wenn das andere Team argumentiert, die „Goldene Regel“ als leitendes Prinzip
- Hüter der Regeln: Moderator/Moderatorin
- Wichtige Debatten-Kompetenzen: logisch argumentieren, Beispiele einbinden (Evidenz), eine abwechslungsreiche Sprache benutzen, zuhören und sich mit den Argumenten der anderen Seite verknüpfen

Das Argument baut sich in vier Schritten auf:

1. Die eigene Position benennen
2. Eine logische Begründung geben
3. Evidenz schaffen (Fakten und Beispiele anführen)
4. Zusammenfassend die Bedeutung des Arguments für die eigene Position hervorheben

Das Ende einer Debatte: Die beiden Teams gehen aufeinander zu und geben sich die Hand. Die Botschaft ist: „THE ‘OTHER’ IS NOT MY ENEMY, BUT MY OPPONENT!“



Gut zu wissen

Ingeborg Tiemann hat ihre Erfahrungen und die Methode des *Junior Debating* in einem Buch zusammengestellt:

Yalla, We Can!

Junior Debating with 7th and 8th Graders. Linking Emotional Life With the Capacity for Thinking, Aphorisma Verlag, Berlin 2019, 978-86575-086-0

Bestellbar im Shop des Aphorisma-Verlags (10,00 €): <https://shop.aphorisma.eu>



Junior Debating überwindet Sprachbarrieren und andere Grenzen.

Ingeborg Tiemann arbeitet als Fachkraft für Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag von Agiamondo (Personal und Beratung für internationale Zusammenarbeit) im Nahen Osten. Das von Misereor unterstützte Vernetzungsprojekt „Junior Debating in the Middle East“ führt Schülerinnen und Schüler aus dem Ostjordanland, aus Ägypten und Deutschland zusammen.



Argumente sachlich vortragen und aktiv zuhören – das Debattieren schult beides.

Debattieren lernen in der Schule

Zuhören, aufeinander eingehen, sich informieren, abwägen, widerlegen: Beitrag zur Demokratieerziehung

Von Thomas Handschuhmacher

Dr. Thomas Handschuhmacher unterrichtet Deutsch und Geschichte an den St. Ursula-Schulen Villingen (seit 2015 „Partnerschule von Misereor“). Er ist unter anderem Oberstufenberater und betreut mit einem Kollegen die AG „Jugend debattiert“. Mehrere AG-Mitglieder konnten sich bereits für das Finale des gleichnamigen Landeswettbewerbs in Baden-Württemberg qualifizieren.

Ein Satz des früheren Bundeskanzlers Helmut Schmidt unterstreicht die fundamentale Bedeutung einer entwickelten Debattenkultur für unser demokratisches Gemeinwesen. „Eine Demokratie, in der nicht gestritten wird, ist keine.“ Denn um die in einer pluralistischen Gesellschaft entstehenden Konflikte und Interessengegensätze erfolgreich zu bewältigen, bedarf es einer lebendigen Streitkultur, die Kontroversen nicht ausweicht und zugleich einen zivilen, sachorientierten und regelgeleiteten Umgang miteinander ermöglicht.

Diesem Grundgedanken verpflichtet soll das Debattieren in der Schule Freude am Streit mit Worten vermitteln und einen wertvollen Beitrag zur Demokratieerziehung leisten. Der Unterricht fördert dabei fundamentale Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen.

So lernen die Schülerinnen und Schüler, ein Thema oder eine Streitfrage inhaltlich und argumentativ zu durchdringen. Ob es um die Themen der „großen Politik“ geht, wie mögliche Waffenlieferungen in Kriegsgebiete, Organspenden oder Klimaproteste, oder um schulspezifische Fragen, wie zum Beispiel die nach veganen Gerichten in



Die Aufgabe:
Einen Standpunkt formulieren, begründen und vertreten.

der Mensa – Voraussetzung für eine ertragreiche Debatte ist eine ausgeprägte Sachkenntnis, die zentrale Argumente für und gegen einen Vorschlag umfasst. Eine sachliche Verankerung eröffnet außerdem vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten an erörternde Schreib- und Aufsatzformen im Fachunterricht, die ebenfalls die Entfaltung und Gewichtung von Argumenten erfordern. Ein weiterer Punkt: In einer auf Verkürzung und Empörung zielenden Medienlandschaft kann sie die notwendige Kompetenz zur Differenzierung und Versachlichung stärken.

Zugleich schließt eine sachliche Auseinandersetzung den Dissens nicht aus, sondern arbeitet ihn heraus. Denn die Debatte zielt nicht auf die konsensuale Lösung einer Streitfrage, sondern soll die unterschiedlichen Positionen deutlich werden lassen und auf diese Weise eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe bereitstellen. Auf der Grundlage dieses Prinzips lernen die Schülerinnen und Schüler also, einen Standpunkt zu formulieren, zu begründen und zu vertreten und sich dabei auch auf Dissens in der Sache einzulassen.

Gleichwohl geht es nicht darum, stur auf dem eigenen Standpunkt zu beharren und diesen gegen jegliche Einwände zu behaupten. Vielmehr soll die Fähigkeit zum Gespräch entwickelt und ausgebaut werden. Dazu gehören nicht nur das aufmerksame, aktive Zuhören, sondern auch das Vermögen, die Aussagen anderer aufzunehmen, hin- und herzuwenden und argumentativ zu widerlegen. Gefördert wird mithin eine Haltung, die die Argumente des Gegenübers ernst und zum Anlass nimmt, eigene Positionen und Gewissheiten zu schärfen, zu überdenken und zu hinterfragen. ●



Streiten mit Worten: Darauf kommt es an

Die Vermittlung einer ausgeprägten Streitkultur als Beitrag zur Demokratieerziehung: Dieses Ziel des Debattierens in der Schule wird in der AG „Jugend debattiert“ der St. Ursula-Schulen Villingen intensiv verfolgt – in Theorie und Praxis. Seit einigen Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler der AG erfolgreich am Landeswettbewerb in Baden-Württemberg teil.

Zum Erreichen des Zieles werden folgende Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen gefördert:

- ein Thema sachlich umfassend und differenziert durchdringen
- Argumente entwickeln, formulieren, begründen und vertreten
- sich differenziert, sachgemäß, zielgerichtet und präzise ausdrücken
- anderen aufmerksam zuhören
- sich auf Positionen anderer einlassen und argumentativ damit auseinandersetzen
- den eigenen Standpunkt hinterfragen und überprüfen.



Beispiel für einen Debattenverlauf

Im Folgenden ist der Verlauf einer Debatte im Wettbewerb „Jugend debattiert“ schematisch dargestellt und um Formulierungshilfen für die Lernenden ergänzt. Weitere Hinweise – auch zu Unterrichtsmaterialien – gibt es unter www.jugend-debattiert.de

Vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Pro 1, Contra 1, Pro 2, Contra 2)

- **Eröffnungsreden – 8 Minuten**
(jeweils 2 Minuten in der oben angegebenen Reihenfolge)
- **Freie Aussprache – 12 Minuten**
- **Schlussreden – 4 Minuten**
(jeweils 1 Minute)

Formulierungshilfen

- **Eröffnungsrede:** Wir stellen uns heute die Frage ... / Dafür spricht ... / Deshalb sage ich ...
- **Freie Aussprache:** Du sagst ... / Ich meine jedoch ...
- **Schlussrede:** Am wichtigsten war für mich ... / Deshalb sage ich ...

Demokratie lernen in der Grundschule

Kinder haben das Recht, zu allen Dingen, die sie betreffen, ihre Meinung zu sagen¹

Von Petra Gaidetzka

Demokratie muss im Kleinen gelernt werden – in Familie, Kita und Grundschule. Von Anfang an sollte es darum gehen, das gegenseitige Zuhören und einen fairen Interessenausgleich einzuüben. Das Schülerparlament ermöglicht Grundschulkindern ab dem ersten Schuljahr demokratische Beteiligung und Mitbestimmung. So können sie ihr Kinderrecht auf freie Meinungsäußerung aus-

ermutigt werden und die Autonomie der Kinder gestärkt wird, ist ein wichtiger Grundstein gelegt. Klassenregeln sollten gemeinsam gefunden und formuliert werden. Im „Wochenabschlusskreis“ können alle Kinder und Lehrkräfte in kurzen Statements äußern, was sie besonders wichtig fanden. Dabei kommen alle gleichberechtigt zu Wort. Im Klassenrat versucht man, gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.² Darüber hinaus ist es hilfreich, von Zeit zu Zeit Rollenspiele in den Unterricht einzubinden. Und warum sollte sich die Form des Debattierens nicht auch für jüngere Altersgruppen adaptieren lassen? Dass das möglich ist, zeigen die Kinderparlamente, in denen zum Beispiel das Rederecht klar geregelt ist.

Viele Schulen arbeiten bereits mit solchen und ähnlichen Instrumenten, um Fertigkeiten zu üben, die für ein demokratisches Miteinander unabdingbar sind: argumentieren, eine Meinung sachlich vertreten, Ideen gemeinsam weiterentwickeln, Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen, Kompromisse akzeptieren. ●

M1 Friedensregeln		
Zuhören	Verantwortung übernehmen für das, was ich tue	Ausreden lassen
Probleme ansprechen, nicht verschweigen	Einander helfen	Sich eine eigene Meinung bilden
Niemanden beschimpfen	Niemanden verletzen	Gefühle anderer ernst nehmen

üben. Aber: Das Mitreden, Diskutieren und Abstimmen muss vorbereitet und trainiert werden. Demokratie bedeutet, in Beziehung zueinander zu treten, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und abweichende Positionen zu respektieren. Wie können Kinder lernen, zu verhandeln und eine gemeinsame Basis zu finden?

Wenn im schulischen Miteinander, im Unterricht und bei gemeinsamen Aktionen alle zu Wort kommen, zurückhaltende Kinder zum Sprechen

A Regeln erarbeiten (zu M1)

1. Erstellen Sie die Wortkarten und legen Sie diese in die Kreismitte, sobald sie im Gespräch genannt werden. Weitere Regeln können auf leere Karten geschrieben werden.
2. Kreisgespräch: „Wie kann ich zum Frieden beitragen?“
3. Anschließend werden die Friedensregeln im Klassenraum aufgehängt.

Petra Gaidetzka arbeitet als Referentin für schulische Bildung in der Misereor-Abteilung Bildung und Pastoralarbeit.

¹ UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12
² Ein Beispiel: Die Friedensregeln (M1), nach: Aktionsheft „Frieden“ zur Kinderfastenaktion 2020

Die Mega-
städte der Süd-
hemisphäre wachsen
rasant (Beispiel:
São Paulo).

Gestalte deine Stadt von morgen!

Anregungen für Unterricht und Projekttag in der Sekundarstufe I

Von Petra Gaidetzka

Ein neues Materialset steht auf www.misereor.de/unterrichtsbausteine (▷ Sek. I) zum kostenlosen Download bereit. Es umfasst Anregungen für eine dreiteilige Unterrichtsreihe im Fach Erdkunde und methodisch-didaktische Vorschläge für eine Projektwoche, in der die Schülerinnen und Schüler die Stadt erkunden, in der sie leben oder deren Infrastruktur sie nutzen. Ihre Leitfrage lautet dabei: Wie kann das Stadtleben nachhaltiger, gerechter, sicherer und klimafreundlicher werden? Projektgruppen entwickeln ihre eigene Aktionsidee und werden so Teil der globalen Bewegung für zukunftsfähige Städte.

Eine Welt der Städte – Drei exemplarische Doppelstunden für die Jahrgangsstufen 9 – 10

Seit 2008 leben weltweit mehr Menschen in Städten als auf dem Land: Das Zeitalter der Städte ist angebrochen. Besonders im Globalen Süden wachsen die Metropolen. Die Unterrichtsmaterialien laden dazu ein, das komplexe Themenfeld der Verstädterung und Urbanisierung aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten: Was kennzeichnet den Prozess? Sind Verstädterung und Urbanisierung ein und dasselbe – oder worin liegt der Unterschied? Warum ziehen

Menschen in die Städte und welche Probleme bringt diese Entwicklung mit sich?



Menschen in die Städte und welche Probleme bringt diese Entwicklung mit sich?

Projektwoche „Gestalte deine Stadt!“

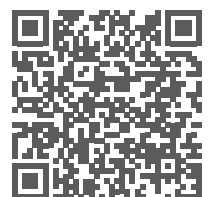
In der Projektwoche lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Stadt auf neue Weise kennen und prüfen, wie es um soziale Inklusion und ökologische Nachhaltigkeit bestellt ist. Sie schauen



In Armen-
vierteln von
Dhaka verbessert
Dachbegrünung
das Klima und die
Ernährung.

aber auch auf städtisches Leben im Süden der Welt: Beispielhafte Projekte, die Misereor mit seinen Partnerorganisationen in Peru, Bolivien und auf den Philippinen fördert, sollen als Inspiration für eigene Ideen dienen, die die Schülerinnen und Schüler ausarbeiten, ganz im Sinne des Ansatzes: „Global denken, lokal handeln“.

Es werden einige Aktionsimpulse gegeben (unter anderem: Parking Day, „essbare Stadt“, Stadtbegrünung, Sharing City), die aber nur als Anregung zu verstehen sind. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst, welchen Schwerpunkt sie setzen und wie sie ihr Projekt durchführen wollen. Bei der Dokumentation und Reflexion hilft ihnen ein Projektlogbuch. ●



Abonnieren Sie den **Schul-Newsletter** auf www.misereor.de/newsletter – so werden Sie regelmäßig über Unterrichtsmaterialien und weitere Schulangebote von Misereor informiert.



Aktuelles

Misereor-Podcast „Mit Menschen“

Der bekannte Moderator Jan Malte Andresen (WDR2) spricht mit prominenten Gästen über aktuelle gesellschaftliche Themen des Globalen Nordens und Südens. Ruth Moschner, TV-Journalistin und Expertin für ganzheitliche Gesundheit und Ernährung, diskutiert zum Beispiel mit dem Misereor-Landwirtschaftsexperten Markus Wolter über den Zusammenhang zwischen unserer Ernährungsweise und dem Hunger in der Welt.

Alle Episoden des Misereor-Podcasts sind auf den gängigen Plattformen und auf www.misereor.de/podcast zu hören.

Mit Menschen.

Der Podcast mit Jan Malte Andresen

zu Gast:

Ruth Moschner



misereor
GEMEINSAM GLOBAL GUTER

Jahresheft Welternährung

Weltweit haben zwei von fünf Menschen kein Geld für eine ausgewogene Ernährung. Wer Hunger bekämpfen will, muss also gegen Armut und Ungleichheit angehen. Wie die Misereor-Partnerorganisationen mit gutem Beispiel vorangehen, lesen Sie im neuen Heft „Herausforderung Hunger – Die Armutslücke“.

www.misereor.de/hunger

› Publikationen zum Thema

HERAUSFORDERUNG **HUNGER**

JAHRESHEFT WELTERNÄHRUNG
2023/24



DIE ARMUTS- LÜCKE

HERAUSGEGEBEN VON
MISEREOR UND PARTNERORGANISATIONEN
GEMEINSAM GLOBAL GUTER

Der Misereor-Blog: Starke Frauen – Klare Worte – Chancen für Veränderung

Mitarbeitende von Misereor und Gastautoren/-autorinnen schreiben im Blog über das aktuelle Geschehen bei Misereor und in der Entwicklungszusammenarbeit. Treffen Sie Projektpartner von Misereor, jugendliche Freiwillige, Multiplikatorinnen, Gesundheitsexperten und Menschenrechtsaktivistinnen auf <https://blog.misereor.de>

Helfen Sie mit,
helfen Sie
uns helfen!

online
spenden



LERNEN & HANDELN

Abonnieren Sie die Printausgabe der **Misereor-Zeitschrift für Lehrkräfte „Lernen & Handeln“**

(3 Hefte/Jahr, kostenlos) auf www.misereor.de/lernen-und-handeln

Die jeweils aktuelle Ausgabe und ausgewählte ältere Ausgaben stehen als Web-PDF auf www.misereor.de/lernen-und-handeln zum kostenlosen Download bereit.

Unterrichtsmaterialien (digital) und Aktionsimpulse für die Schule:
www.misereor.de/schulangebote

Bestellmaterialien für die Schule (Print):
www.misereor-medien.de

Tel. 0241 47986-100

Fax 0241 47986-745

E-Mail: bestellung@eine-welt-shop.de

Impressum

Herausgeber: Misereor, Mozartstraße 9, 52064 Aachen, www.misereor.de | **Schriftleitung:** Petra Gaidetzka | **Redaktion:** Rüdiger Horn, Redaktions- und Lektoratsbüro, Olpe | **Grafische Gestaltung:** Anja Hammers | **Repro:** Roland Küpper, type & image, Aachen | **Papier:** Recycling-Papier aus 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel | **Druck:** Brochmann GmbH, Essen | **Herstellung und Vertrieb:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte zur Veröffentlichung von Materialien Dritter zu erhalten. Sollten im Einzelfall Nutzungsrechte nicht abgeklärt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Misereor.



Das Umweltmanagement von Misereor ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.



Misereor-Spendenkonto

IBAN:

DE75 3706 0193 0000 1010 10